



Überall

wo Sie auch sind, immer gibt Ihnen der Taschenwecker Gelegenheit, seine Unentbehrlichkeit kennenzulernen. Er erhöht die Bequemlichkeit auf der Reise, er weckt Sie zuverlässig im Hotel und im Schlafwagen. Tagsüber erinnert er Sie durch Klingelzeichen aus der Tasche heraus an Verpflichtungen. Er ist kaum größer als eine Taschenuhr. Wenn Sie all diese Annehmlichkeiten bedenken, dann sind - - - RM., die so eine Uhr kostet, wahrhaftig keine Ausgabe.

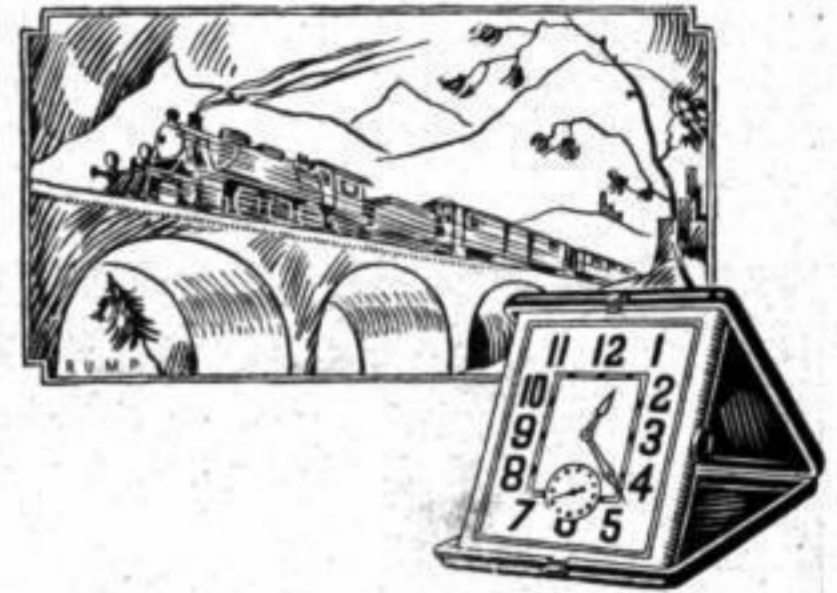
W. Müller am Markt



Entfernte Dinge in die Nähe holen

eine Annehmlichkeit, die Ihnen ein Fernglas gibt. Besonders auf der Reise, aber auch im Theater, auf dem Sportplatz, beim täglichen Spaziergang ist ein Fernglas für den, der diese Annehmlichkeit kennt, ein Gegenstand, der stets dabei sein muß. — Was wäre Ihre Sommerreise ohne so ein Glas? — Wirklich, Sie sollten sich meine Gläser einmal ansehen, bevor Sie in die Ferien fahren.

W. Müller am Markt



Reise bequemer,

reise nur mit Reiseuhr. Sie macht unabhängig vom Hotelpersonal und überwacht zuverlässig Ihr Nickerchen während der Fahrt. — Wenn Sie sich für einen eleganten Reisewecker interessieren: In meinem Schaufenster habe ich eine ganze Anzahl davon ausgestellt.

W. Müller am Markt

Berichte und Erfahrungen aus Werkstatt und Laden

Vom Weckerverkauf. Im Geschäft sind es die Kleinigkeiten, die man übersieht oder denen man nicht genügend Aufmerksamkeit schenkt, die aber viel Ärger und Reklamationen verursachen. Es ist dem Kunden vollständig gleichgültig, aus welcher Ursache die kürzlich gekaufte Uhr stehen bleibt. Er kann ja diese Ursache gar nicht untersuchen oder beurteilen, ob es sich nur um eine Kleinigkeit handelt.

Es wird beim Weckerverkauf sehr oft außer acht gelassen, daß die am längsten auf Lager liegenden in erster Linie verkauft werden müssen. Für gewöhnlich hat man von dem gangbarsten Wecker ein größeres Lager, das natürlich nicht oder nur sehr selten bis auf das letzte Stück erschöpft wird. Die neu ankommende Sendung wird der Bequemlichkeit halber auf die noch im Lager befindlichen Stücke gestapelt und beim Verkauf nimmt man dann auch der Bequemlichkeit wegen die Stücke von oben herunter. So kommt es, daß die untere Schicht sehr lange auf Lager liegt. Werden diese Wecker eines Tages doch verkauft, so wundert sich der Uhrmacher, daß sie nach kurzer Zeit wieder zurückkommen, weil sie nicht gehen. Es wird festgestellt, daß es am Öl liegt, insbesondere läuft die Unruhwellen ohne Öl. Die Schuld wird dem Fabrikanten gegeben, der ein so miserables Öl für die Wecker verwendet. Wenn man bedenkt, daß auch die neu eingekauften Wecker unter Umständen schon in der Fabrik und dann beim Großhändler eine längere Zeit gelagert haben können, wird man verstehen, daß dieser Fehler des Stehenbleibens am Öl verhältnismäßig häufig gefunden wird. Es gibt kein Öl, das sich monatelang unverändert hält; auch das teilweise verwendete Fett verdickt sich und kann so zu Gangstörungen führen.

Der Uhrmacher, der Wert darauf legt, daß sein Ruf als ordentlich geführtes Fachgeschäft erhalten bleibt, wird deshalb zunächst darauf achten, daß die am längsten auf Lager liegenden Wecker zuerst verkauft werden. Er wird außerdem die Vorsicht gebrauchen, die zum Verkauf unmittelbar bestimmten Wecker in Serien, je nach der Größe seines Geschäfts etwa zu drei, zehn bis zwanzig, frisch zu ölen. Das ist eine kleine Mühe, die sich sehr bezahlt macht und die eine zufriedene Kundschaft erzieht. Die Ölfrage für Wecker wird bei diesem Kollegen gelöst sein, er wird sehr selten Reklamationen von seiner Kundschaft bekommen und sein Ruf als Fachgeschäft wird ganz von selbst sich immer mehr heben.

Unser Geschäft setzt sich aus tausend Kleinigkeiten zusammen. Auf eine nicht unwichtige Kleinigkeit sollte hier hingewiesen werden. (III/411) K.

Rationalisierung des Zeitaufwandes beim Aufsetzen der Uhrgläser. Wie kann man beim Aufsetzen von Uhrgläsern Zeit sparen? So wird mancher Uhrmacher sich fragen. Man muß doch die Gläser aussuchen, aufpassen und pußen, und das dauert seine Zeit und da läßt sich nichts ändern. Und doch ist dabei manche Minute zu sparen, wenn man rationell arbeitet.

Bereits vor einigen Jahren wurde angeregt, jeder Uhrmacher solle in den Glasrand jeder Uhr, den er mit neuem Glas versieht, die Nummer des Glases einprägen. Der Vorschlag war ja ganz gut und schön, wenn er von jedem Uhrmacher beachtet worden wäre; aber wie es so ist, 5 % handeln danach und 95 % nicht. Ich versuchte zunächst auch damit, die Glasränder mit Nummern